

Rigides Vorgehen...

Beitrag von „Franz-Josef-Neffe“ vom 14. April 2008 00:05

Es gibt nicht wenig Kollegen in der Schule, die ihre eigenen, schweren, unbewältigten Probleme aus der Kindheit verdrängt haben und oft geradezu innerlich getrieben überkompensieren.

Überlege doch einmal, wie das ist, wenn Du als Kind kleingemacht wirst und wenn Dir dabei immer - in für dich unerreichbarer Ferne - das vor die Nase gehalten oder gar um die Ohren gehauen wird, was als Norm von dir verlangt wird! Wenn du als Kind immer wieder verletzt und gedemütigt und erniedrigt worden bist, dann hast du am Ende nichts anderes gelernt, als zu verletzen, zu demütigen und niederzumachen und dich dabei genauso hinter einer Scheinmoral zu verschanzen wie deine Peiniger.

Da das Leben weitergehen will, sucht es nach Möglichkeiten der Bearbeitung. Eine der häufigsten ist die Projektion. Man projiziert die eigenen Probleme in andere, Schwächere, dann kann man draufhauen.

Nun sollte man meinen, dass in einer Institution voller Pädagogikprofis die Chancen für eine Lösung des Problems hoch seien. Doch die Schule ist noch eine Konstruktion aus Zeiten der Leibeigenschaft, wo es immer noch in der Hauptsache ums Mitmachen, sich Einfügen und Unterwerfen geht und nicht ums genaue Hinschauen, ums tief Empfinden und um einen souveränen Umgang mit den Kräften des Lebens.

Im Grunde sind die seelischen Prügel, die Dein Kollege austeilt, Notsignale. Die werden aber nicht als solche verstanden. Man hat nur formal zu reagieren gelernt. Man kritisiert ihn so, als ob er das alles überlegt gemacht hätte und Herr seines Tuns wäre.

In Wirklichkeit aber ist er Sklave seiner inneren Zwänge.

Nun, wenn ich das so tiefegehend schildere, kriegen es so manche gleich wieder mit der Angst zu tun. Das ist ja ein Fall für den Psychiater, da bin ich gar nicht kompetent, denken sie ängstlich.

Warum aber beschert das Leben - das ja nicht dumm ist - dann dieses Problem Euch und nicht dem Psychiater? Ein Problem, das Menschen miteinander haben, können nur sie lösen - andere können allenfalls helfen dabei.

Ich habe mit Kindern gearbeitet, die so einer Lehrkraft ausgeliefert sind. Wenn ich keine andere Möglichkeit habe, muss ich die Probleme mit dem Kind lösen - auch das des Lehrers. In der neuen Ich-kann-Schule habe ich mich damit beschäftigt.

Da ist z.B. die 7jährige Sabrina, die täglich von ihrer Lehrerin balmiert wird und schon nicht mehr leben will. Sabrina hat schnell gelernt, mit den Talenten der Lehrerin besser umzugehen als sie selbst.

So schlimme Dinge machen Talente mit Menschen nämlich nur, wenn es ihnen sehr schlecht geht und sie quasi am Verhungern sind. Sabrina verstand. Sie verzieh ihrer Lehrerin und schickte ihr im Geiste alles, was ihr fehlte, um gut zu sein. Das genügte. Die Lehrerin wurde ganz anders binnen kurzem. Das kleine Mädchen kann inzwischen Probleme lösen, die Lehrerin sollte es eigentlich auch einmal lernen.

Ich schlage vor, es wie Sabrina zu versuchen. Auf meiner Coué-Seite finden sich ggf. noch ein paar Lösungsgeschichten. Mit guten Wünschen
Franz Josef Neffe